

# ANALEKTEN.

1.

## Analekten zur Geschichte der alten Kirche.

Von

Johannes Haufsleiter in Dorpat.

I.

### Ein paar neue Bruchstücke des griechischen Irenäus

verdanken wir den Bemühungen der kaiserlich russischen Palästina-Gesellschaft, welche in aner kennenswerter Weise einen Teil ihrer reichen Mittel darauf verwendet, die handschriftlichen Schätze der orientalischen Klöster, insbesondere Palästinas, zu heben. Ein rühriger Herausgeber, A. Papadopulos Kerameus, ist am Werk, unter dem Titel *Ἱεροσολυμιτικὴ βιβλιοθήκη* Verzeichnisse der Handschriften in Jerusalem zu veröffentlichen; ein erster Band, die griechischen Codices der Patriarchats-Bibliothek umfassend, ist im Jahre 1891 in Petersburg in glänzender Ausstattung erschienen; 645 Handschriften sind darin eingehend beschrieben. Gleichzeitig hat derselbe Gelehrte neben anderen Publikationen (vgl. Byzantinische Zeitschrift von Krumbacher I, S. 167 u. 173) einen umfänglichen Band *Analekta* herausgegeben, den Vorläufer von noch fünf angekündigten Bänden, in welchem neben zahlreichen Beiträgen zur Kunde der byzantinischen Zeit auch einige für die alte Kirche wertvolle Dokumente Platz gefunden haben. Der Titel des Bandes lautet: *Ἀνάλεκτα Ἱεροσολυμιτικῆς Σταχυολογίας ἢ συλλογὴ ἀνεκδότων καὶ σπανίων ἑλληνικῶν συγγραμμάτων περὶ τῶν κατὰ τὴν Ἐξῆς ὀρθοδόξων ἐκκλησιῶν καὶ μάλιστα τῆς τῶν Παλαιστινῶν, συλλεγόμενα μὲν καὶ ἐκδιδόμενα ὑπὸ Α. Παπαδοπούλου-Κεραμέως, ἐκτυ-*

πούμενα δὲ ἀναλώμασι τοῦ αὐτοκρατορικοῦ ὁρθοδόξου Παλαιστίνου συλλόγου. Τόμος πρῶτος. Ἐν Περρονπόλει 1891.

Auf S. 387—389 des eben beschriebenen ersten Bandes teilt der Herausgeber aus zwei Handschriften mehrere Irenäus-Bruchstücke mit und verspricht, in einem folgenden Bande abweichende Lesarten zu schon bekannten Fragmenten zu veröffentlichen.

1) Aus dem (nicht näher beschriebenen) Pergamentcodex 26 des Klosters der Gottesmutter zu Chalke (bei Rhodos), Bl. 263.

Εἰρηναίου ἐκ τοῦ γ' λόγου  
= Lib. III, 7, 2:

... ὃν ὁ κύριος ἀνελεῖ τῷ πνεύματι τοῦ στόματος αὐτοῦ καὶ καταργήσει τὴν ἐπιφάνειαν τῆς παρουσίας αὐτοῦ, ὃς ἔστι ἡ παρουσία καὶ ἐνέργειαν τοῦ σατανᾶ (= 2 Thess. 2, 8. 9). Οὐ γὰρ τὴν παρουσίαν τοῦ Χριστοῦ λέγει καὶ ἐνέργειαν τοῦ σατανᾶ λέγεσθαι (dafür ist zu lesen γίγνεσθαι), ἀλλὰ τὴν παρουσίαν τοῦ ἀνόμου, ὃν καὶ Ἀντίχριστον λέγομεν.

Alte lateinische Übersetzung:  
Hervey II, p. 26, Stieren  
p. 447 et 448:

... quem Dominus [Jesus Christus] interficiet spiritu oris sui et destruet praesentia adventus sui illum, cuius est adventus secundum operationem Satanae (das Weitere fehlt im griechischen Text). Non enim adventum Domini dicit secundum operationem Satanae fieri, sed adventum iniqui, quem et Antichristum dicimus.

Statt ὃν καὶ bietet die Handschrift Θεοῦ; der Herausgeber setzt beides und bemerkt: μετὰ τὸ 'Θεοῦ' προσέθηκα ἐν παρενθέσει 'ὃν καὶ'.

Der lateinische Text lautet: adventum iniqui, quem et Antichristum dicimus. Durch abgekürzte Schreibung scheint die Verwechslung entstanden zu sein.

Das Fragment korrigiert an zwei Stellen den bisher nach der lateinischen Übersetzung vorausgesetzten Thessalonichertext des Irenäus. Er las nicht ὁ κύριος Ἰησοῦς (Χριστός), sondern gleich dem Vaticanus und anderen Zeugen einfach ὁ κύριος; ferner τὴν ἐπιφάνειαν statt τῆς ἐπιφανείας (vgl. den Apparat in Tischendorf's octava maior), eine Lesart, welche der zur Begründung beigefügte Satz rechtfertigt.

2) Aus einer in der Bibliothek des Patriarchen zu Jerusalem aufbewahrten Handschrift der ἱερά παράλληλα des Johannes Damascenus (cod. Hierosol. 15, beschrieben im Katalog Bd. I, S. 65—68)<sup>1</sup> stammen folgende Bruchstücke.

1) Die Beschreibung der Handschrift lautet: Τεῦχος μεμβράνινον

a) Blatt 80<sup>a</sup> = Lib. V,  
13, 3:

*Μετασχηματίσει, φησὶ, τὸ  
σῶμα τῆς ταπεινώσεως ἡμῶν,  
εἰς τὸ γενέσθαι αὐτὸ σύμ-  
μορφον τῷ σώματι τῆς δόξης  
αὐτοῦ (= Phil. 3, 21). Θα-  
νερόν, ὅτι τὸ σῶμα, ὅπερ ἐστὶν  
ἡ σὰρξ, ἦτις καὶ ταπεινοῦται  
πίπτουσα εἰς τὴν γῆν. Μετα-  
σχηματισμὸς δὲ κτλ.* Es folgt  
ein schon bekanntes Bruchstück  
aus den Parallela.

Alte lateinische Übersetzung:  
Hervey II, p. 357, Stieren  
p. 752:

Transfigurabit corpus humilitatis  
nostrae conforme corpori gloriae  
suae [ita ut possit secundum  
operationem virtutis suae. Quod  
igitur est humilitatis corpus,  
quod transfigurabit Dominus con-  
formatum corpori gloriae suae?] <sup>1</sup>  
Manifestum est, quoniam corpus  
quod est caro, quod (quae  
Grabe) et humiliatur cadens in  
terram. Transfiguratio autem etc.

Auch hier steht in der Stelle Phil. 3, 21 nunmehr der Irenaeus graecus mit dem Zusatz *εἰς τὸ γενέσθαι αὐτὸ* gegen den Irenaeus latinus, der diesen Zusatz weglässt; vgl. Tischendorf's Apparatus. Dagegen fehlen im griechischen Text die Worte, in welche die lateinische Übersetzung die Philipperstelle ausklingen läßt: *ita ut possit secundum operationem virtutis suae* — eine freie Wiedergabe der Schlußworte von Phil. 3, 21 *κατὰ τὴν ἐνέργειαν τοῦ δύνασθαι αὐτόν*. Endlich ist zu bemerken, daß die von Grabe dem cod. Vossianus entnommene lateinische Lesart *quae et humiliatur* (statt *quod et humiliatur*) nunmehr bestätigt wird.

b) Sehr willkommen sind folgende Sätze, welche eine zwischen zwei bisher schon bekannten Fragmenten klaffende Lücke ausfüllen und den nun gewonnenen zusammenhängenden Text noch um einen Schritt weiter führen.

Blatt 109<sup>a</sup> = Lib. V, 16, 2  
und 3:

*Τοῦ ἁγίου Εἰρηναίου ἐκ τῶν  
κατὰ αἰρέσεων ἐλέγχων τῆς  
ψευδωνύμου γνώσεως.  
(. . . συνεξομοιώσας τὸν ἄν-*

Alte lateinische Übersetzung:  
Harvey II, p. 363, Stieren  
p. 762:

(. . . consimilem faciens ho-

*της ια' (= XI) ἑκατονταετηρίδος, ἐκ φύλλων 345 (ἀντὶ 346 κατὰ τὴν ἀριθμῆσιν) μεγάλου τετάρτου σχήματος. Τὸ κείμενον δίστιλον ἐν ἐκάστη σελίδι καὶ ἐκ 41 γραμμῶν . . .* "Ἔστι δὲ ἄνωνυμον καὶ περιέχει τὰ ἱερὰ παράλληλα τοῦ ἁγίου Ἰωάννου τοῦ Λαμασσηνοῦ ἀπὸ τοῦ Α μέχρη τοῦ Ε στοιχείου (vgl. hierüber J. Langen, Johannes von Damaskus [Gotha 1879], S. 204—210).

1) Was in der lateinischen Übersetzung in eckige Klammern [. . .] eingeschlossen ist, fehlt im griechischen Texte.

ἄνθρωπον τῷ ἀοράτῳ πατρὶ) διὰ τοῦ βλεπομένου λόγου. Καὶ οὐ μόνον γε διὰ τῶν προειρημένων τὸν πατέρα καὶ ἑαυτὸν ἐμήνησεν ὁ κύριος, ἀλλὰ δι' αὐτοῦ τοῦ πάθους· ἐκλήων γὰρ τὴν ἀπ' ἀρχῆς ἐν τῷ ξύλῳ γενομένην τοῦ ἀνθρώπου παρακοὴν ἐπήκοος ἐγένετο μέχρι θανάτου, θανάτου δὲ σταυροῦ (= Phil. 2, 8), τὴν ἐν τῷ ξύλῳ παρακοὴν διὰ τῆς ὑπακοῆς ἰώμενος. Οὐκ ἂν δὲ διὰ τῶν αὐτῶν ἐληλύθει ἐκλήων τὴν πρὸς τὸν πεπλακῶτα (Handschrift und Herausgeber lesen: πεπλανηκῶτα) ἡμᾶς παρακοὴν, εἰ ἄλλον κατήγγειλε πατέρα· ἐπειδὴ διὰ τῶν αὐτῶν τὴν ὑπακοὴν εἰσηγήσατο καὶ τὴν πρὸς τὸν λόγον αὐτοῦ πλησμονὴν, φανερώτατα αὐτὸν δεικνὺς θεόν· ἐν μὲν γὰρ τῷ πρώτῳ Ἀδάμ κτλ.

minem invisibili patri) per visibile verbum. Et non solum autem (= δέ, statt γε) per ea, quae praedicta sunt, et patrem et semetipsum manifestavit Dominus, sed etiam per ipsam passionem. Dissolvens enim eam quae ab initio in ligno facta fuerat hominis inoboedientiam, oboediens factus est usque ad mortem, mortem autem crucis (= Phil. 2, 8), eam quae in ligno facta fuerat inoboedientiam per eam quae in ligno fuerat oboedientiam sanans. Non autem per eandem (dafür ist zu lesen: eadem) venisset exsolvere eam quae fuerat erga plasmatorem nostrum inoboedientiam, si alterum annuntiabat patrem, quoniam [autem per haec, per quae non audivimus Deum et non credidimus eius verbo] per haec eadem oboedientiam introduxit et eam quae esset erga verbum eius assensionem, per quae manifeste ipsum ostendit Deum: quem in primo quidem Adam etc.

Nun schließt sich ein schon veröffentlichtes Fragment aus den Parallela an, dessen Schlussworte sich mit folgendem Bruchstück verbinden.

(. . . ποιητὴς καὶ πλάστης ἡμῶν)· οὐ καὶ τὴν ἐντολὴν παραβάντες ἐχθροποιήθημεν πρὸς αὐτόν. Καὶ καιρῷ εἰς φιλίαν ἀποκατέστησεν (Handschrift: ἀπεκατέστησεν) ἡμᾶς ὁ κύριος διὰ τῆς ἰδίας σαρκώσεως, μεσίτης θεοῦ τε καὶ ἀνθρώπων γινόμενος (= 1 Tim. 2, 5).

(. . . factor et plasmator noster): cuius et praeceptum transgredientes inimici facti sumus eius. Et propter hoc in novissimis temporibus in amicitiam restituit nos Dominus per suam incarnationem, mediator Dei et hominum factus (= 1 Tim. 2, 5).

Man sieht aufs neue, welche Rätsel die lateinische Übersetzung mitunter zu raten aufgiebt. Wer hätte je aus eam quae

esset erga verbum eius assensionem (ältere Herausgeber: ostensionem) auf τὴν πρὸς τὸν λόγον αὐτοῦ πλησμονήν schliessen können? πλησμονή kann hier nicht im gewöhnlichen Sinn = saturitas, Fülle (oft in LXX), sondern muß = impletio, Erfüllung genommen werden. Christus hat den Gehorsam und die Erfüllung inbezug auf das Wort Gottes eingeführt.

## II.

### Zu den Akten des Jakobus, des Bruders des Herrn.

Den oben beschriebenen ersten Band der Analekta, dem die Bruchstücke des griechischen Irenäus entnommen sind, eröffnet S. 1—14 eine bisher unedierte Schrift des Erzbischofs Andreas von Kreta (c. 650—720), der in der Geschichte der griechischen Kirchenpoesie als Erfinder der „Kanones“ und Dichter des „großen Kanons“ von 250 Strophen einen Namen hat<sup>1</sup>. Aus einem in Jerusalem befindlichen Cod. Sabb. 27, fol. 305<sup>b</sup> bis 316<sup>b</sup>, aus dem zehnten oder elften Jahrhundert (eine andere, nicht verglichene Handschrift bewahrt das Athos-Kloster Iwiron = τῶν Ἰβήρων)<sup>2</sup>, veröffentlicht Papadopulos die Schrift des Andreas *περὶ τοῦ βίου καὶ τοῦ μαρτυρίου τοῦ ἁγίου ἀποστόλου καὶ ἀδελφοθέου Ἰακώβου*<sup>3</sup>. Die Arbeit des Andreas ist freilich, wie man nun sieht, schon grosenteils unter anderem Namen gedruckt; der berühmte Metaphrast Symeon ersparte sich die Mühe, die Jakobus-Akten, die er seinen Heiligenlegenden einverleibt hat, selber aus Hegesippus und Klemens zusammenzustellen oder auch nur den Eusebius zurate zu ziehen. Er nahm einfach die gut disponierte Abhandlung des Andreas herüber, ohne dessen Namen zu nennen, und handelt mit denselben Worten zuerst von des Jakobus „Theorie“, dann von seiner „Praxis“, da durch beide, insonderheit aber durch die

1) Vgl. Krumbacher, Geschichte der byzantinischen Litteratur (München 1891), S. 319, § 165.

2) Papadopulos verweist hierüber auf Νικόδημος, ὁ Νάξιος, συναξαριστοῦ τ. I, σ. 185 ἐκδ. Ἀθηνῶν, ἐν ὑποσημείωσει.

3) Über die Akten des Jakobus vgl. R. A. Lipsius, Die apokryphen Apostelgeschichten und Apostellegenden, 2. Band, 2. Hälfte (Braunschweig 1884), S. 238—257 und Ergänzungsheft S. 80. Nach Angabe des Papadopulos ist noch hinzuzufügen τὸ εἰς Ἰακώβον ἐγκώμιον Νικήτα τοῦ Παφλαγόνο, οὗ ἡ ἀρχή· Ὡς γλυκεῖα τῆς παρουσίας ἡμέρας, erwähnt von Nikodemos aus Naxos in der soeben Anm. 2 angegebenen Stelle; ferner das von Matthäi (notitia cod. manuscr. graec. biblioth. Mosquen. sanctissimae Synodi [Mosquae 1776], cod. XI) herausgegebene *κείμενον*, οὗ ἡ ἀρχή· Ὁ μέγας Ἰακώβος μετὰ Χριστόν κτλ.

erstere man zu Gott aufsteige (*διὰ θεωρίας μάλιστα πρὸς Θεὸν ἢ ἀνάβασις*). Vgl. Migne, Series graeca, vol. 115, p. 199 ff. <sup>1</sup>.

Der Satz, in welchem Andreas von seinen Quellen redet, ist wertvoll. Er lautet S. 2: *Ἠγήσιππος δὲ καὶ Κλήμης τῆσδέ μοι γέγονασι τῆς ἱστορίας διδάσκαλοι, ὧν ὁ μὲν ἐν τῇ πέμπτῳ αὐτοῦ ὑπομνήματι, ὁ δὲ ἐν τῇ ἕκτῃ τῶν λεγομένων ὑποτυπώσεων κατ' ἐπιδρομὴν γεγράφασι τὰ κατὰ Ἰάκωβον, οὐ τοῦτον, ὡς εἴρηται, τὸν σκοπὸν βαλλόμενοι, ἀλλ' ἐφ' ἕτερα μὲν τῆς γραφῆς τὸν δρόμον ἀνόντες, ὑπὸ δὲ τῆς μεγαλειότητος τοῦ ἀνδρὸς σιωπῇ παρελθεῖν τινα τῶν ἐκείνου μὴ συγχωροῦμενοι.* Der Inhalt des Satzes geht über die kurze Quellenangabe bei Eusebius h. e. II, 23, 3 hinaus und beweist, daß Andreas auch direkt aus den Quellen geschöpft, also das Hypotyposenwerk des Clemens vor Augen gehabt hat. Da ist nun die bestimmte Angabe von Wert, daß der Bericht über den Märtyrertod des Jakobus im sechsten Buche der Hypotyposen, also in dem der Apostelgeschichte gewidmeten Teile (Zahn, Forschungen etc. III, S. 150) gestanden hat. Die Angabe wird durch die weitere Bemerkung bestätigt, daß Clemens (wie auch Hegesippus) im Vorbeiweg, indem er den nächsten Zweck seiner Darstellung aufser Augen liefs, überwältigt von der Gröfse des Mannes, den Bericht über das Martyrium eingeflochten hat. Diese Voraussetzung trifft nicht beim Kommentar zum Jakobusbrief, wohl aber bei dem zur Apostelgeschichte zu. Hier gab die gelegentliche Erwähnung des Jakobus dem Clemens Anlafs, sein Martyrium mitzuteilen, und zwar, wie Andreas an einer anderen Stelle S. 10 angiebt, in ausführlicher Weise (*ὁμοία δὲ τούτοις*, d. h. dem eingehenden Berichte des Hegesippus, *εἰσὶ καὶ τὰ Κλήμεντος*). Dann löst sich das Rätsel bei Euseb. h. e. II, 1 in einfacher Weise. Dort sind zwei Citate, aus dem sechsten und siebenten Buch der Hypotyposen, mitgeteilt. Die ganz kurze Erwähnung des Märtyrertodes des Jakobus im zweiten Citat, das bis zum Schluss von § 5 reicht (so Zahn a. a. O. S. 75 Anm. gegen Potter), ist nun verständlich, da sie den eingehenden Bericht im vorausgegangenen sechsten Buche voraussetzt; an ihn wird der Leser der Hypotyposen durch die kurze Rekapitulation erinnert.

Im ersten Teile der Legende knüpft Andreas an den Jakobusbrief an, um, dem Gang des ersten und zweiten Kapitels folgend, die verschiedenen Christen- und Hirtentugenden des gefeierten Märtyrers ans Licht zu stellen. Die Überschrift des Briefes giebt ihm Gelegenheit, die Demut des Jakobus zu rüh-

<sup>1</sup>) Zwei weitere Drucke in Acta Sanctorum, Maii T. I, p. 735 und Combesii auct. noviss. I, p. 519.

men. Der Satz S. 4: ἐξὸν γὰρ αὐτῷ ἀπόστολον καλεῖν ἑαυτὸν ἢ ἐπίσκοπον ἢ τό γε μεῖζον εἰπεῖν, ἀδελφὸν τοῦ Κυρίου, οἷς ὀνόμασιν αὐτὸν καὶ Παῦλος γράφων Γαλάταις ἐγνώρισεν· ὁ δὲ τὸ μᾶλλον ἀρμοδιώτερον πέπραχε καὶ δοῦλον ἑαυτὸν Χριστοῦ τοῦ Θεοῦ ταῖς φυλαῖς τοῦ Ἰσραὴλ ἐνεφάνισε erinnert sehr an den Anfangssatz der ‚adumbrationes‘ des Clemens zum Judasbrief (Zahn a. a. O. S. 83) und ist möglicherweise seinem Kerne nach aus des Clemens Erläuterungen zum Jakobusbrief herübergenommen.

Der Bericht des Hegesippos, den Andreas mitteilt, stimmt im großen und ganzen, oft Wort für Wort, mit Euseb. h. e. II, 23 überein<sup>1</sup>. Einige Erweiterungen (z. B. bei der Schilderung der asketischen Lebensweise des Jakobus) sind ersichtlich von Andreas hinzugefügt. Der Anschlag der jüdischen Gegner, welche die hinterlistige Frage stellen: εἰπέ ἡμῖν, δίκαιε, τίς ἐστὶν ἡ θύρα τοῦ Ἰησοῦ, wird S. 11 in Zusammenhang gebracht mit dem verfehlten Unternehmen gegen den nach Rom eingeschifften Paulus; der Haß der Juden (τῶν ἐπὶ αἰρέσεων, ὧν προκατήρχεν ὁ Ἄνανος) sucht sich nun ein anderes Opfer. — Über die Begräbnisstätte des Jakobus hatte Hegesippus mitgeteilt: καὶ ἔθαψαν αὐτὸν ἐπὶ τῷ τόπῳ παρὰ τῷ ναῷ καὶ ἐν αὐτοῦ ἡ στήλη μένει παρὰ τῷ ναῷ. Dafür schreibt der ortskundige Andreas, der als Sekretär des Patriarchen von Jerusalem auch den Beinamen Hierosolymitanus führte: καὶ λαβόντες αὐτὸν ἔθαψαν ἐν τόπῳ καλουμένῳ Καλῷ, πλησίον τοῦ ναοῦ τοῦ Θεοῦ. Symeon Metaphrastes liefs gerade die bemerkenswerten Worte ἐν τόπῳ καλουμένῳ Καλῷ weg. Ob der Beinamen des Platzes, den er zu des Andreas Zeiten trug, sonst bekannt ist, mögen die Palästinaforscher entscheiden. — In dem an den Heiligen gerichteten Schlufsgebet S. 14 klingen die allgemeinen Weltverhältnisse an. Der Schlufs des Gebetes lautet: Δίωξον ὡς ποιμὴν τὸν ἀλλόφυλον λίκον τὸν τῇ μάντρᾳ Χριστοῦ τοῦ Θεοῦ ἐφεδρεύοντα, κατάβαλε δι' εὐχῆς τῶν Ἀσσυρίων τὸ σύστημα. Ὁρᾶς, ὦ πανάγιε, τὴν διασπορὰν, τὴν διήωσιν, τὸν διωγμὸν, τὴν ἐρήμωσιν, τὸν μολυσμὸν τῶν ἐκκλησιῶν καὶ τῶν θυσιαστηρίων τὴν καταπάτησιν, ἀπερᾶπαντα ἐξ ἡμετέρων ἡμᾶς ἁμαρτιῶν κατελήφασιν. Σὺ δὲ τὴν ἐκκλησίαν ὀρωπθεῖσάν ἐκκάθαρσον, τὴν βασιλείαν κραταίωσον, τὸν λαὸν τοῦ Θεοῦ τὸν ἐξ ἐνδόξου ἄδοξον καὶ ἐκ

1) Aus der unleugbaren Thatsache, daß Andreas auch die Darstellung des Eusebius gekannt und verwertet hat, zieht Ph. Meyer (Theologische Litteraturzeitung 1892, Nr. 23, Sp. 564) den Schlufs, daß er nur aus Eusebius geschöpft habe, und daß die Quellenangaben lediglich diesem entstammen. Ich kann nach dem S. 74 Ausgeführten dieser Folgerung nicht beistimmen.

πλουσίου πάντα περιποίησαι, ἵνα δοξάζεται διὰ πάντων  
 Θεός ἐν τριάδι προσκυνούμενος, ὁ πατήρ καὶ ὁ υἱὸς καὶ τὸ  
 πνεῦμα τὸ ἅγιον, ὅτι αὐτῷ πρέπει ἡ δόξα εἰς τοὺς αἰῶνας  
 τῶν αἰώνων. *Ἀμήν.*

Noch herrschte das griechische Kaisertum über Kreta, aber die Herrschaft ist angefochten und bedarf der Kräftigung. Ein fremdländischer Wolf ist in die Hürde Christi eingebrochen, und Jakobus wird angerufen, durch sein Gebet die Rotte der Assyrer niederzuwerfen. Andreas denkt dabei wohl an das Chalifat von Damaskus, in dem die erobernde Macht der Araber einen festen Stützpunkt gefunden hatte.

## 2.

## Ordo sancti Columbani abbatis de vita et actione monachorum.

Herausgegeben

von

Dr. O. Seebafs in Stuttgart.

Indem ich mich anschicke, die obengenannte Sammlung von Sermonen als den ersten Teil der Schriften Columbas des Jüngeren, die, so Gott will, mit Ausnahme der prosaischen und poetischen Briefe vollständig an dieser Stelle erscheinen werden, zu veröffentlichen, kann ich hinsichtlich der kolumbanischen Abfassung und handschriftlichen Überlieferung auf meine Abhandlung im letzten Bande dieser Zeitschrift zurückverweisen und hier auf einige kurze Vorbemerkungen mich beschränken.

Der Text ist im allgemeinen auf Grundlage der älteren der beiden Bobbienser Columba-Handschriften, die im 17. Bande des Neuen Archivs, S. 247 ff. beschrieben sind, gegeben, da diese nebst der zweiten, nur wenig abweichenden ohne Zweifel den Wortlaut am getreuesten überliefert. Nur für den ersten Sermon, welcher weder in den Bobbienser Handschriften noch bei Metzler vorkommt, sah ich mich genötigt, auf die Handschrift Nr. 140 der Vaticana Regin. zurückzugehen, in welcher der Text weit häufiger verderbt erscheint. Die Abschrift des ersten Sermons aus dem Cod. Reginens. sowie eine genaue Kollation der übrigen